

Auktionen spezial

## Einem Schatzsucher gleich

### Ticino-Sammlung bei Rapp

Wird das Jahr 2009 in die Annalen der Philatelie eingehen? Die Wahrscheinlichkeit ist groß. In den vergangenen Monaten präsentierten verschiedene Auktionshäuser herausragende Einzelstücke und Sammlungen, die bislang unbekannt oder zuletzt vor Jahrzehnten in den Handel gekommen waren. Die DBZ stellte an dieser Stelle die Sammlung Fritz Kirchner, die Sammlung eines Dessauer Schiffszarzes, die Bally-Sammlung sowie die vierte und fünfte Hepburn-Marke vor. Nunmehr dürfen wir erneut auf eine geschichtsträchtige Sammlung aufmerksam machen. Sie wird bei Rapp unter dem Stichwort „Ticino“ aufgelöst.

Peter Rapp und seine Tochter Marianne Rapp Ohmann haben im Laufe der Jahre Tausende Sammlungen angeschaut und bewertet, darunter zahlreiche der Königsklasse. Dennoch gerieten sie ins Schwärmen, als ihnen die Eigentümer der Ticino-Kollektion die Alben vorlegten, die bis vor Kurzem in einem Tresor ruhten. Eine derartige Zusam-

menstellung hochwertiger Belege, Einheiten und Einzelstücke der Schweizer Klassik hatten auch sie noch nicht gesehen. „Die Sammlung dürfte einmalig sein“, erklärte Marianne Rapp Ohmann gegenüber der DBZ auf der IBRA / NAPOSTA in Essen. „Wir schätzen ihren Wert auf mehrere Millionen Schweizer Franken.“

Die Ticino-Sammlung besticht vor allem durch die herausragende Qualität des Materials. Ganz gleich, welche Seite man in den Alben aufschlägt, erblickt man stets Liebhaberstücke. Der namentlich nicht bekannte Philatelist trug sie im Laufe von rund 25 Jahren geduldig zusammen, ohne mit seinen Käufen Aufsehen zu erregen. An Auktionen hat er nie teilgenommen. Dementsprechend gering ist die Zahl der Belege und Marken, die in der philatelistischen Literatur bereits dokumentiert sind – schon immer gehörten die Kataloge der Auktionshäuser zu den wichtigsten Quellen. Oftmals erzählen sie mehr über die Philatelie und das Marktgeschehen, als



*Kurz vor der Einführung des eidgenössischen Tarifs zum 1. Oktober 1849 waren in Zürich Aufbrauchsfrankaturen mit halbierten Marken möglich. Solche Belege sind noch seltener als Briefe mit Paaren oder Doppelfrankaturen.*

so mancher mit Fremdworten überwucherte Fachbeitrag.

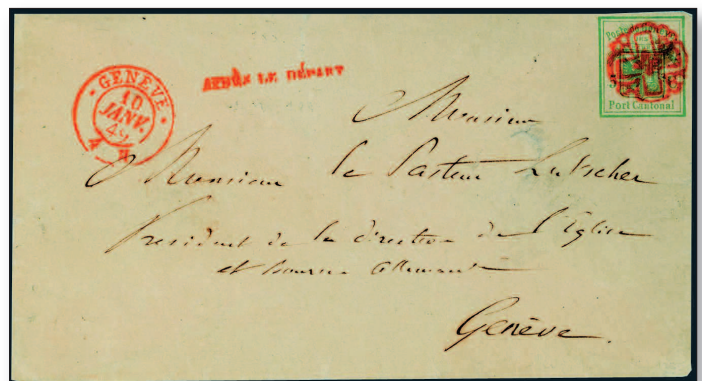
Der Ticino-Sammler erwarb stattdessen zahlreiche Stücke aus den großen Sammlungen seiner Zeit. Zwischen Ende der 30er- und Anfang der 60er-Jahre stellte er seine Sammlung zusammen. In jener Zeit kamen einige Schweiz-Kolloktionen von Rang auf den Markt, beispielsweise die Sammlungen von Alfred F. Lichtenstein und Ivan Bally. Für die Sammlung Ticino wechselten Raritäten von Welt-rang den Besitzer. Diese erwarb der Ticino-Sammler direkt von den vorherigen Eigentümern. Daher kam keines der Stücke mehr auf den Markt, seitdem 1956 die Caspar-Sammlung detailliert wurde.

Das eine oder andere Stück kaufte der Ticino-Sammler zudem im Fachhandel. Dafür spricht die schiere Menge ästhetisch attraktiver Belege. Wer das Gespür für das Besondere besitzt, der entdeckt nunmal jene exklusiven Stücke, die gewissermaßen darauf warten, von einem der Großen der Philatelie wachgeküsst zu werden. Nicht immer müssen die Belege, Einzelmarken oder Einheiten das Preisniveau erreichen, das für die Schweizer Klassik selbstverständlich ist – dort kosten auch Stücke, die nicht unter die Kategorie Liebhaberstücke fallen, in der Regel das gewisse Etwas mehr. tb

Fortsetzung in DBZ 13/2009



*Ernst Zumstein beschrieb 1910 das Briefstück mit einem Paar der Basler Taube und der Rayon I hellblau als erste entdeckte Mischfrankatur von Kantonal- und Bundesmarken. Das Briefstück gehörte später zur Sammlung von Ivan Bally.*



*Ganzsachen-Sammeln in seiner schönsten Form: Gut erhaltener, sauber 1849 gestempelter Umschlag aus Genf (alle Abb. Rapp).*